



Hexenprozesse in Schlesien und Mähren zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Eine Zwischenbilanz^{1]}

Karolina WOJTUCKA

Abstract: The phenomenon of witchcraft and witchcraft trials occupies a very important place in the history of Europe, both in the life of society, in the history of culture and mentality, as well as in the beliefs and history of law. The centre of witchcraft trials were the German lands, and the range of hunting was gradually directed to the east. In this respect, we should also look at a very turbulent period in the history of Europe, namely the first half of the 17th century, when a religious conflict took place, such as the Thirty Years' War (1618–1648).

Key Words: Magic; Witchcraft Trials; Folk Beliefs; Witchcraft; Moravia; Silesia

Das 16. und 17. Jahrhundert waren geprägt von Angst, bedingt durch einen generellen wirtschaftlichen Abschwung. Daneben gab es noch verheerende Naturkatastrophen mit ausgeprägten Hungersnöten, Seuchen (Pest), in deren Folge die Bevölkerungszahlen drastisch schrumpften, sowie grausame Religionskriege. Diese Ängste führten mitunter zu blutigen Auseinandersetzungen, für deren Ausbruch jeweils die andere Seite verantwortlich gemacht wurde. Es waren Fremde, Menschen anderer Religion oder Menschen, denen vorgeworfen wurde, schädliche Magie nachzuahmen. Es war eine Zeit der Rückbesinnung auf alte Vorstellungen, wobei insbesondere der Anthropomorphismus wieder stärker zur Geltung kam. Das von der Epidemie erfasste Gebiet wurde das aus der Zeit des Jenseits übernommene Land. Überall fanden die Menschen Beweise für das Vorhandensein apokalyptischer Tiere, sie wurden selbst Bewohner der geisterhaften Welt.^{2]} Für ihre Misserfolge gaben sie die Schuld allen „anderen“, unter denen die Toten, die am Grab gestorben sind, ihren Platz gefunden haben.

Das 17. Jahrhundert war auch stark vom Wetter beeinflusst, weshalb es von den Wissenschaftlern als *Kleine Eiszeit* bezeichnet wurde. Damit einher ging eine Klimaverschlechterung. Diese Periode fällt zum Großteil in die sogenannte frühe Neuzeit. Historiker sehen einen Zusammenhang zwischen der Hexenjagd und der *Kleinen Eiszeit*. Wolfgang Behringer, der Autor des Buches „Kulturgeschichte des Klimas“, stellt fest, dass das *Zeitalter der Hexenverfolgungen*

1] Der Beitrag stellt eine Momentaufnahme dar. Aufgrund der laufenden Forschungen und aus Platzgründen werden nur ausgewählte Hexenprozesse dargestellt.

2] Piotr KOWALSKI, *Zwierzozłekoupiory, wampiry i inne bestie*, Kraków 2000, S. 115.





die Jahre 1560 bis 1660 umfasste.^{3]} Die Hexen wurden für die verschiedenen Klimaextreme, wie anhaltende Regenfälle, Hagelschlag im Sommer und später Frost verantwortlich gemacht. Sie wurden so zu den Sündenböcken der gebeutelten Gesellschaft.^{4]}

Der Dreißigjährige Krieg war einer der dramatischsten Kämpfe, die im 17. Jahrhundert in Europa stattfanden. Man nimmt an, dass die Menschen während des Krieges keine Kräfte mehr hatten, Hexen aufzuspüren. Doch kam es leider in vielen Orten und Städten dennoch zu Hexerei-Anklagen, mit denen die Menschen ihre Frustration abreagierten. Hierzu einige Beispiele ausgewählter Hexenprozesse während des Dreißigjährigen Krieges.

In Schlesien und Mähren kam es zu einer Reihe von Hexenprozessen. Einige fanden in Jeseník (dt. Freiwaldau) statt.^{5]} Das erste Opfer war die Ehefrau des Hirten von Jeseník, Barbara Schmied, die im Sommer 1622 von dem auf dem Totenbett liegenden Ehemann als Hexe bezichtigt wurde. Die unglückliche Frau wurde sofort festgenommen und verhört. Barbara wurde der Folter unterzogen. Sie wurde zweimal gefoltert und erst nach dem Anbrennen der Beine und Körperseiten konnte ihr Wille gebrochen werden.^{6]} Sie gab die Namen von anderen Hexen an, wie: Eva Besslerova, Salome Wolf, Urszula Becker, Dorota Böhner, Anna Junghansowa und Marta Wezel, die eine Hebamme war. Durch ihre Aussagen wurden weitere 35 Personen verhört. Es wurde eine Gerichtssitzung einberufen, die vom Bischofsanwalt Johann Grosser und den Stadtrichtern Kacper Schmitz und Melchior Wilden geleitet wurde.^{7]} Während des Verhöres erzählte Barbara Schmiedova, wahrscheinlich als Folge der enormen Schmerzzufügung, über alle ihre magische Aktivitäten, wie zum Beispiel über die Schädigung der Gesundheit der Nachbarn, der Fliegen, des Wetters^{8]} oder das Zaubern mit Hilfe von Kräutern^{9]}. Im Zuge der Prozesse begannen

3] Wolfgang BEHRINGER, *Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung*, München 2016, S. 176.

4] Ebd., S. 174.

5] Siehe: Bedřich ŠINDELÁŘ, *Príspevek k dějinám slezských procesů s čarodějnicemi se zvláštním zřetelem k procesům frývaldovským v letech 1651–1684*, Slezský sborník 44, 1946, S. 65–80.

6] Michaela NEUBAUEROVÁ – Drahomír POLÁCH, *Zpráva o nevěře. O historii čarodějnických procesů Slezska a severozápadní Moravy = Raport o niewierze. O historii procesów o czarownic Śląska i Północno – Zachodnich Moraw = Die Nachricht vom Unglaube. Von der Geschichte der Hexenprozesse in Schlesien und im Nordwesten von Mähren*, Šumperk 2010, S. 62–63.

7] Ebd.

8] Wetterhexe, Hexe als Wettergeist und Wetterdämonen – sehr oft war eine Hexe auch für Wetterzauber verantwortlich. Schlechtes Wetter, z. B. Hagel, strenger Frost, Sturmwind, Ungewitter, konnten von Hexen verursacht sein. Dieser Zauber wurde als *maleficia* bezeichnet, siehe: Oswald KURTZ, *Beiträge zur Erklärung des volkstümlichen Hexenglaubens in Schlesien*, Greifswald 1916, S. 86–87.

9] Hexen benutzten dazu unter anderen Peterswurz, Drachenzwurz, Wegewurz, Sahnig,





immer mehr Frauen von ihren „Verbrechen“, zu erzählen. In der Regel wurde vom Sabbat berichtet, wo die Hexen „*Bier getrunken und Fleisch geßen*“.^{10]} Wenn vom Sabbat gesprochen wurde, musste auch eine Salbe genannt werden, mit deren Hilfe eine Fahrt zum Hexentreffen ermöglicht wurde. Eine Angeklagte sagte aus, dass sie ein solches Medikament von Salome^{11]} bekommen hätte und sie damit den ganzen Körper einschmieren musste.^{12]} Es gab auch Aussagen, in denen die Frauen bezeugten, dass der Teufel (*böße feindt*) sie nachts besucht hätte.^{13]} Sehr oft stand die Familie nicht auf der Seite der Angeklagten, wie im Fall von Salome Wolf, wo ihr Vater es bedauerte, dass die Tochter mit dem Teufel zu tun hatte.^{14]}

In den Akten erscheint oft das Wort *Pilweyßen* und einige Frauen behaupteten von sich, dass sie solche Wesen seien; eine andere Person sagte im Verhör aus, *von Pilweyßen wüste Er nichts*.^{15]} Es ist schwer, zu definieren, was mit dem Wort genau gemeint ist. Das Wörterbuch der deutschen Mythologie von Jakob Grimm enthält einige Belege, wie z. B., dass es sich dabei um Hausgeister oder Dämonen handeln würde. Im 15. Jahrhundert wird dieser Begriff mit der Hexe gleichgesetzt und kommt in vielen Teilen Deutschlands vor.^{16]} Die Hexe wird so allmählich zur Milchhexe oder Hexe, die sich mit milchbezogenem Zauber beschäftigt.^{17]}

Wie brutal die Verhöre mitunter waren, zeigt das Beispiel der Hebamme Marta Wezel, die im Gefängnis mit umgedrehtem Hals aufgefunden wurde. Natürlich wurde behauptet, dass das ein Werk des Teufels war.^{18]} Die Leiche von Marta wurde am 21. August „*abents, umb 7 Uhr zum Breßlichen Thor hinausgeführt, und unter dem Galgen begraben, zuvor aber der Kopf weggeschlagen und aufgeschnitten worden*“.^{19]} Im Zuge dieses Prozesses wurden mindestens

Schwarzwurzel, siehe: M. NEUBAUEROVÁ – D. POLÁCH, *Zpráva o neviře*, S. 64.

10] Archiwum Państwowe we Wrocławiu [weiter: APWr.], Księstwo Nyskie, Sign. 381, S. 64.

11] Salome Wolf, eine der Angeklagten.

12] APWr., Ks. Nyskie, Sign. 381, S. 63.

13] Ebd., S. 61.

14] Ebd., S. 72.

15] Ebd.

16] Jacob GRIMM, *Deutsche Mythologie*, Bd. 1, Berlin 1875, S. 391.

17] *Milchhexe*, in: Eduard HOFFMANN-KREYER – Hanns BÄCHTOLD-STÄUBLI (Hg.), *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, Bd. 6, Berlin – New York 1987, S. 293. Schadenszauber war eine der möglichen Arten von Anschuldigungen. Da Milch eine wichtige Rolle in der Ernährung der modernen Gesellschaft spielte, führten alle Probleme bei der Beschaffung, wie zum Beispiel der Mangel an oder die Beimischung von Blut (dann zum Verzehr ungeeignet), dazu, dass die Situation verdächtig wurde.

18] Karen LAMBRECHT, *Hexenverfolgung und Zauberprozesse in den schlesischen Territorien*, Köln 1995, S. 114.

19] APWr., Ks. Nyskie, Sign. 381, s. 28.





fünf Personen hingerichtet. Aufgrund der Gerichtsprotokolle wissen wir, dass in dieser ersten Phase ca. 50 Personen verhört wurden.^{20]}

Nach dem Jahr 1622 kam es zum Stillstand der großen Hexenprozesse. Der Dreißigjähriger Krieg, vor allem die Zeit von 1622 bis 1639, setzte den Bewohnern besonders zu. Hinzu kamen Hungersnöte und Seuchen. In dieser Zeit kam es daher nur zu vereinzelt Prozessen und Anklagen.^{21]} Zum Beispiel forderte man 1625 die Verbrennung einer Frau. Der Hauptanklagepunkt stützte sich auf einen „*beßten Finger*“.^{22]} Die nächsten Anhaltspunkte für Hexenprozesse in Zlaté Hory (dt. Zuckmantel) stammen aus dem Jahr 1639. Da es sich lediglich um Rechnungen handelt, sind leider keine weiteren Einzelheiten bekannt. In einem Dokument ist von mehr als elf Hexenverbrennungen die Rede (20. Oktober 1639^{23]}).^{24]} Die Rechnung lautete über insgesamt 425 Taler. Der Bürgermeister bekam 9 Taler und 6 Groschen, der Stadtrat 9 Taler und 6 Groschen, der Vogt 18 Taler und 12 Groschen, die Gerichtsschöppen 18 Taler und 12 Groschen, der Stadtschreiber 9 Taler und 6 Groschen und der Stadtdiener auch 9 Taler und 6 Groschen. Der Rest wurde dem Bischof vermacht.^{25]} Es wird auch die Belohnung für den Scharfrichter genannt.^{26]} Nach einem sogenannten „*Scharfrichterakkord*“ vom 27. August 1640 bekam der Henker 6 Taler für die Hinrichtung und weitere 6 Taler für eine Woche Arbeit.^{27]} Der Stadtrat gab auch die Anweisung zur Hinrichtung, und zwar so, dass diejenigen Personen, die „*diß Laster gutwillig bekannnten, [...] durch das Schwert gerichtet und dann erst verbrannt werden [sollten]*“.^{28]}

Das nächste bekannte Dokument stammt vom 25. August 1640 und betrifft die Urteile von vier Frauen: Anna Sigelin, Barbara Zimpelin, Maria Golzin und Barbara Glözerin.^{29]} Die Frauen wurden zuerst wegen Ketzerei angeklagt, dann wegen des Teufelpakts und Schadenzaubers. Die Hinrichtung

20] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 481.

21] Ebd., S. 130–131.

22] Josef PFITZNER, *Geschichte der Bergstadt Zuckmantel*, Zuckmantel 1924, S. 195.

23] In seinem Buch schreibt Josef Pfitzer, dass die elf Hexen 1637 verbrannt wurden, siehe J. PFITZNER, *op. cit.*, S. 196.

24] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, s. 132.

25] Ernst HELD-RITT, *Das Hexenwesen des siebzehnten Jahrhunderts im Fürstenthum Neisse österreichischen und schlesischen Antheils*, Österreichische Zeitschrift für Geschichte und Staatskunde 96, 1835, S. 383.

26] In dieser Zeit war Georg Hildebrandt der Scharfrichter; seinen Namen kennen wir, obwohl das „*Theatrum Europaeum*“ und Friedrich Lucae von acht Henkern aus Zuckmantel berichten, siehe: K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 141.

27] E. HELD-RITT, *Das Hexenwesen*, S. 383.

28] J. PFITZNER, *Geschichte der Bergstadt Zuckmantel*, S. 196.

29] E. HELD-RITT, *Das Hexenwesen*, S. 384, K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 143.





wurde für den 31. August angesetzt.^{30]} Das Ende der Verfolgungswelle war 1641. Aber auch später kam es noch zu weiteren Anklagen.

Glück hatte Helena Dettlin. Sie wurde von Michael Nentwig angeklagt wegen Wetterschadenzauberns. Sie war beobachtet worden, wie sie gestikuliert und im Getreidefeld mit erhobenen Händen „wunderberliche Kreise“ gemacht hatte. Man sagte ihr, sie solle mit solchem Zaubern aufhören, sonst würde sie an Leib und Leben gestraft werden.^{31]}

Es ist schwer feststellbar, wie viele Menschen ihr Leben in der Verfolgungswelle 1634 bis 1648 verloren haben. Verschiedene Belege mit eher allgemeinen Informationen sprechen von über 27 Opfern, was wahrscheinlich nur einen kleinen Teil darstellt. Bereits 1641 wurden in 16 in Nysa durchgeführten Prozessen 16 „Hexen“ verurteilt.^{32]} Die Anzahl der Hexen war so groß, dass der Stadtrat von Nysa im September 1639 die Erlaubnis erteilte, einen speziellen Ofen (Hexenofen) zu bauen, in dem „die Anhänger des Teufels, der Hexen und der bösen Geister“ verbrannt werden sollten. Dieses besondere Gerät wurde aus Ziegeln gebaut und befand sich in der Nähe des Galgens und des Rabensteins.^{33]} Solche Hexenöfen gab es bereits an anderen Orten Europas. Schon früher waren sie im Zeil am Main, wahrscheinlich auch in Geroldshofen^{34]} in Gebrauch. Der Vorteil solcher Hexenöfen lag darin, dass man im Vergleich zum Scheiterhaufen weniger Holz, das zudem teuer war, benötigte. Ein Hexenofen war also ökonomischer.^{35]} Hexenöfen (auch Feuerofen genannt) wie der in Zeil konnten wie ein dörflicher Backofen eine Höhe von sieben bis acht Fuß haben. Die Tür war aus Eisen gemacht und die Brennzeit betrug etwa drei Stunden.^{36]} Laut Held-Ritt konnten in dem Feuerofen sechs bis acht Hexen gleichzeitig verbrannt werden.^{37]} Der Ofen in Nysa entstand ca. 1639 und wurde in einem Dokument aus dem 7. November erwähnt, als man seiner Errichtung zustimmte.^{38]} Der Ofen von Nysa war auch Vorbild für das in Mähren gelegene Dorf Heřmanovice (dt. Hermannstadt), das 1640 den Auftrag erhielt, einen eigenen Hexenofen zu bauen.^{39]}

30] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 143.

31] J. PFITZNER, *Geschichte der Bergstadt Zuckmantel*, S. 197.

32] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 132.

33] Ebd., S. 135. Daniel WOJTUCKI, *Kat i jego warsztat pracy na Śląsku, Górnych Łużycach i w hrabstwie kłodzkim*, Warszawa 2014, S. 360.

34] Laut SOLDAN/HEPPE wurden dort im Jahr 1616 99 Hexen verbrannt. Allerdings wurde „ein Ofen“ nicht erwähnt, siehe: Wilhelm Gottlieb SOLDAN – Heinrich HEPPE, *Geschichte der Hexenprozesse*, Bd. II, Darmstadt 1972, S. 16. Ralph KLOOS – Thomas GÖTL, *Die Hexenbrenner von Franken: die Geschichte eines vertuschten Massenmordes*, Erfurt 2012, S. 60.

35] R. KLOOS – T. GÖTL, *Die Hexenbrenner von Franken*, S. 60.

36] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 136.

37] E. HELD-RITT, *Das Hexenwesen*, S. 383.

38] APWr., Ks. Nyskie, Sign. 375, S. 3, 9; D. WOJTUCKI, *Kat i jego warsztat pracy*, S. 360.

39] K. LAMBRECHT, *Hexenverfolgung*, S. 138.





Ein anderer Ort aus dem Dreißigjährigen Krieg war Zielona Góra (dt. Grünberg in Schlesien).^{40]} Besonders der Zeitraum zwischen 1621 und 1622 war für Zielona Góra schmerzlich. In der Stadt waren kaiserliche Truppen stationiert, die insbesondere in dieser Zeit zahlreiche Zahlungen forderten, Eigentum raubten und Einwohner töteten. Die tragische Situation wurde durch Naturkatastrophen verschlimmert, die die Bevölkerung von Zielona Góra traf.^{41]} Der Winter 1624/25 war extrem kalt und im Sommer folgte ein heftiger Hagelsturm, der die Ernte zerstörte. Dann kam es zu der verheerenden Flut des Odra-Flusses und später wütete die Pest in der Stadt. Im Jahre 1626 gab es ein Feuer, das von einem Soldaten entfacht wurde und fast die gesamte Stadt zerstörte.^{42]} Die Stimmung in Zielona Góra war also äußerst angespannt. Grund der Hexenverfolgung war die Kriegführung. Der erste Prozess in Zielona Góra fand 1640 statt. Hugo Schmidt schrieb in seiner Chronik, dass der schwedische^{43]} Befehlshaber vier Frauen verbrennen ließ: „1640 den 23. April hat der Obrist.-Leut. Seidlitz Alt Wranglischen Regts. allhier 4 Weibs Personen, als 1 Wachtmeisterin, 1 marquetenderin und 2 gemeine Soldaten Weiber; so der Zauberey überführet waren, verbrennen laßen.“^{44]} Der Gipfel des Verfolgungswahns in Zielona Góra begann im Jahr 1663, als innerhalb von drei Jahren 23 Frauen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Es gibt große Unterschiede zwischen dem Hexenwahn in Schlesien und in Mähren. In Mähren gibt es eigentlich keine großen Prozesse mit vielen Opfern. Dort dominierten Prozesse gegen einzelne Personen, die wegen Hexerei angeklagt wurden. Darunter befindet sich ein besonders interessanter Fall aus dem Jahr 1635 für die Stadt Šternberk. Eine Frau namens Uliana wurde wegen Hexerei angeklagt, da sie mit magischen Mitteln das Vieh der Nachbarn zu schädigen beabsichtigte.^{45]} Man sagte ihr auch nach, einem Dieb mit einem

40] Heute liegt diese Stadt in der Lubuskie Woiwodschaft, aber kulturell und historisch ist sie ein Teil Niederschlesiens.

41] Władysław KORCZ, *Wspólniczki diabła czyli o procesach czarownic na Śląsku w XVII wieku*, Katowice 1985, S. 49.

42] Ebd..

43] Das Thema Hexenjagd in Schweden ist äußerst interessant. Obwohl die schwedischen Könige Befehle gegen die Verfolgung von Hexen erließen, fanden dennoch in der zweiten Jahreshälfte des 17. Jahrhunderts große Prozesse statt. Königin Kristina selbst ordnete im Jahr 1649 an, alle Hexenprozesse abzubrechen, mit Ausnahme derer, bei denen ein Mord verübt worden war: Kurt BASCHWITZ, *Czarownice. Dzieje procesów o czary*, Warszawa 1999, S. 284. Laut einigen Forschern vertraten Soldaten, die aus dem Dreißigjährigen Krieg zurückgekehrt waren, radikalere Ansichten in Bezug auf Zauberei und Hexerei, die möglicherweise zum Ausbruch der großen Prozesse beigetragen haben: Brian P. LEVACK, *Polowanie na czarownice w Europie wczesnonowożytnej*, Wrocław 2009, S. 292.

44] Hugo SCHMIDT, *Geschichte der Stadt Grünberg/Schlesien*, Grünberg 1922, S. 218.

45] K. ROJČÍKOVÁ, *Čarodějnické procesy na Moravě do roku 1648*, Časopis Matice Moravské 120, 2001, S. 199.





„Rat“ geholfen zu haben. Er sollte eine Leiche ausgraben, ihr drei Finger abschneiden und trocknen. Diese sollte er bei einem Raub als Kerze benutzen.^{46]} Auch sollten solche Finger dazu beitragen, dass die Familienmitglieder während des Diebstahls nicht aufwachten.^{47]}

Im Jahr 1633 wurde Anna Schattauerin enthauptet. Ihr Verbrechen war es, dass sie ihre Seele einem bösen Geist versprochen hatte. Im Gegenzug sollte sie die Fähigkeit haben, verlorene Dinge zu finden. So wollte sie Geld verdienen.^{48]} Das nächste interessante Beispiel ist der Fall von einem gewissen Jiří aus dem Jahr 1639. Er zauberte nicht nur mit Hilfe von Mäuseköpfchen, sondern er war auch ein Mörder. Er tötete, zusammen mit seiner Komplizin, zwei Mädchen, dann trank er ihr Blut. Jiří starb im Gefängnis. Er wurde zunächst gefoltert und dann wurde sein Körper verbrannt. Sein Alter war sehr hoch – er war 80 Jahre alt (sic!). Dorota, seine Komplizin, wurde enthauptet.^{49]} Es gab weitere Prozesse, z. B. 1619, 1637, 1638, 1648, aber keine Spur von „Hexenwahnsinn“. Warum es so große Differenzen gibt, ist schwer zu sagen. Um diese Frage beantworten zu können, braucht es noch eine Reihe weiterer Forschungen.

Ein interessanter Aspekt bei den Hexenprozessen und den vielen Zeugenaussagen ist der Ort, an dem diese Hexen sich getroffen haben sollen. Im schlesisch-mährischen Grenzland haben wir auch einen solchen Ort ausfindig machen können. Es handelt sich um eine eigenartige Felsengruppe namens Petrovy Kameny (dt. Peterstein), die allgemein bekannt ist und von Touristen gern besucht wird. Sie liegt am Abhang des Berges Vysoká hole (1.465 m ü.d.M.) auf dem Hauptkamm des Gebirges Hrubý Jeseník, in einer Höhe von 1438 m über dem Meeresspiegel.^{50]} Die Felsformation Petrovy Kameny als Ort der Hexensabbate erscheint in vielen Zeugenaussagen nahe gelegener Hexenhochburgen. So beschrieb Kaspar Sattler während des Prozesses im Januar 1683 in Šumperk im Detail, wie das Treffen aussah, und erwähnte den Namen der Personen, die er dort antraf, einschließlich Maria Sattler und Christoph Alois Lautner.^{51]} Petrovy Kameny kommt auch in Beschreibungen vor, wo angeblich

46] Ebd.

47] Siehe: D. WOJTUCKI, *Magic at the Gallows. Dealing with the bodies of executed convicts in Silesia and Upper Lusatia in the early modern period*, [in:] Kończyny, kości i wtórnie otwarte grobyw dawnych kulturach. Limbs, Bones and Reopened Graves in Past Societies, Hrsg. L. Gardela, K. Kajokowski, Bytów 2015, S. 377-404.

48] Kamila ROIČÍKOVÁ, *Čarodějnické procesy na Moravě do roku 1648*, S. 199.

49] Ebd.

50] Piotr MRUGALSKI, *Wielkie polowanie. O czarownicach, sabatach i płonących stosach*, „Pielgrzymy. Informator krajoznawczy poświęcony Sudetom“, Wrocław 1998, S. 48.

51] Petr KREUZ, *Die späten Hexenprozesse in den böhmischen Ländern und auf dem Gebiet der heutigen Slowakei*, in: Wolfgang BEHRINGER – Sönke LORENZ – Dieter R. BAUER (Hg.), *Späte Hexenprozesse. Der Umgang der Aufklärung mit dem Irrationalen*, Bielefeld 2016, S. 177.





Schätze mithilfe von Magie gefunden werden konnten.^{52]} Dieses Gebiet wurde als Zentrum schlechter Kräfte angesehen, sodass Kaiser Leopold I. mit Zustimmung des Olomouc-Konsistoriums befahl, die Felsen mit Weihwasser zu besprühen und auf dem Gipfel ein „*Gott Marter*“ aufzustellen, das bereits auf Manuskriptkarten aus dem 17. und 18. Jahrhundert zusammen mit umliegenden Grenzsteinen verzeichnet war. Bis heute wird in den Olmützer Archiven eine Kostenschätzung für die Errichtung dieser Andachtsstätte aufbewahrt, deren Aufgabe darin bestand, böse Mächte abzuschrecken. Dieser Ort befand sich an der Grenze^{53]} und galt daher als besonders magisch, aber auch gefährlich und nahm im damaligen Glauben einen besonderen Platz ein. Die Einweihung erfolgte am 20. Juni 1682, als in den benachbarten Städten blutige Prozesse und Hinrichtungen von Personen stattfanden, denen schädliche Magie vorgeworfen wurde. An der Spitze dieses malerischen Felsens befand sich eine Steinsäule mit einem Relief oder Bildnis Mariens, deren Überreste noch im 19. Jahrhundert zu sehen waren, und zeigt die Angst, die dieser Ort auslöste, an dem die Hexen Sabbate abhielten.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Hexenjagd nicht gestoppt. Es kam zu weiteren Prozessen, wie die in Nysa und Jeseník in den Jahren 1651/52.^{54]} Dutzende Menschen starben in Folge dieser Prozesse. Die erste war Ursula Schnurzel (Urteil von 23. Mai 1651), die 20 Jahre gezaubert haben soll. Sie wurde drei Tage später lebendig verbrannt.^{55]} Nur zwei Monate später begann die Hölle in Zuckmantel. In einem halben Jahr wurden dort ca. 50 Personen verbrannt.^{56]} Am Ende des 17. Jahrhunderts haben wir es dann nochmals mit den großen Hexenprozessen zu tun.^{57]} Die Ursachen des Hexenwahns sind schwer zu bestimmen. Eines steht fest: Selbst der Dreißigjährige Krieg konnte sie nicht stoppen.

52] Um den Schatz zu finden, mussten konkrete Maßnahmen ergriffen werden. Um beispielsweise Gold oder Edelsteine zu finden, musste man nach einem Tannenbaum, der sich über die Straße bog, suchen, dann in den großen Gräsern und darunter nach diesen Steinen suchen. Dann musste man drei Schritte in die richtige Richtung gehen und spezielle Formeln und Gesten beachten, siehe: Gustav FRAUTENBERGER, *Das Teßthal in Mähren*, Brünn 1872, S. 72–73.

53] Zur magischen Bedeutung der Grenzen siehe: Stanisław BYLINA, *Drogi – granice – most. Studia o przestrzeni publicznej i sakralnej w średniowieczu*, Warszawa 2012, besonders S. 43–88; *Grenze, Rain, Grenzstein*, in: E. HOFFMANN-KREYER – H. BÄCHTOLD-STÄUBLI (Hg.), *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, Bd. 3, Berlin – New York 1987, S. 1137–1157.

54] Mit diesen Hexenprozessen verbunden sind so genannte Hexenkinder, siehe: Petr KREUZ – Zuzana HARAŠTOVÁ, *Hexenkinder in den böhmischen Ländern und im Gebiet der heutigen Tschechischen Republik*, in: Wolfgang Behringer – Claudia Opitz-Belakhal (Hg.), *Hexenkinder – Kinderbanden – Straßenkinder*, Bielefeld 2016, S. 285–306.

55] M. NEUBAUEROVÁ – D. POLÁCH, *Zpráva o neviře*, S. 76.

56] Ebd., S. 69.

57] Z.B. Hexenprozesse in Velké Losiny (dt. Groß Ullersdorf), siehe: Zemský archiv Opava, Sbirka fotografií a kopií, Sign. 109 – *Akta a korespondence týkající se procesů s čarodějnicemi na panství Vel. Losinském z let 1679–1692*.





Witchcraft trials in Silesia and Moravia during the the Thirty Years' War (1618–1648)

Summary

The phenomenon of witchcraft and witchcraft trials occupies a very important place in the history of Europe, both in the life of society, in the history of culture and mentality, as well as in the beliefs and history of law. Now, on the basis of historical studies, we can say that the starting point for the witchcraft trials was Western Europe. In this respect, we should also look at a very turbulent period in the history of Europe, namely the first half of the 17th century, when a religious conflict took place, such as the Thirty Years' War (1618-1648). The centre of witchcraft trials were the German lands, and the range of hunting was gradually directed to the east. What was the dynamic and the scale of witch-hunting in the centres of Silesia and Moravia in that period? An interesting issue is the social context, like age, sex, marital status, social and economic status – that is image of a typical witch in these areas. The type of accusations made is also an extremely fascinating subject. Victims were most often accused of contact with the devil, cast a spell, thus harming people and animals and practicing unfavourable and destructive weather spells, which were used to destroy crops and thus can bring the spectre of hunger. In many places in Silesia and Moravia were several famous witch trials. To the most interesting information obtained after the analysis of archival sources from this period include those about the alleged place, where witches during sabbath and those showing ways to enrich oneself with magic, e. g. by searching for treasures.



CHRONOLOGISCHE PROZESSLISTE ^{58]}

JAHR	ORT	PERSONALIEN DER ANGEKLAGTEN, GESCHLECHT	URTEIL	QUELLE/LITERATUR
1619	Lipnik	Katerina Crbonka Anna Boudka	hingerichtet hingerichtet	K. ROJČÍKOVÁ, S. 205.
1622	Jesenik	ca. 50 Personen, u. a.: Barbara Schmiedova, Eva Besslerova, Salome Wolf, Urszula Becker, Dorota Böhner, Anna Junghansowa und Marta Wezel	Mindestens 5 wurden hingerichtet.	APWr. Ks. Nyskie 381.
1624	Legnica	eine Person	hingerichtet	Colmar GRÜNHAGEN, <i>Geschichte Schlesiens</i> , Gotha 1884, S. 344; K. LAMBRECHT, S. 482.
	Wroclaw	Melcher Scheffler	auf 3 Jahre des Landes verwiesen	K. LAMBRECHT, S. 482.
	Jesenik	mehrere Personen	unbekannt	APWr., Ks. Nyskie 348, S. 119

^{58]} Diese Tabelle ist vorläufig, weitere Hexenprozesse müssen noch erforscht werden.

1625	Buchlov	Anna Míšová	freigelassen	K. ROJČÍKOVÁ, S. 205.
	Zlaté Hory	ein Weib	unbekannt	J. PFITZNER, S. 195.
1626	Velká Bíteš	Běta Česka	soll gefoltert werden	K. ROJČÍKOVÁ, S. 205
	Křížanov	Dorota, Hirtin aus Osová Bityška	freigelassen nach der Eidesleistung	Daselbst.
	Velké Meziříčí	Matěj und seine Tochter	wurden verbrannt	Daselbst.
1629	Nový Jičín	8 Personen	freigelassen	K. ROJČÍKOVÁ, S. 205.
	Buchlov	Dorota Krříčková Kateřina Chalabalka Dorota Škraňáková ihre Tochter Barbora	freigelassen freigelassen Kirchenbuße mit Ruten gestrichen	Daselbst. Daselbst.
	Křížanov	Káča Roubka	freigelassen	Daselbst.
1630	Bojkovice	Kateřina Shánělka	mit dem Schwert gerichtet	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206.
	Bytom Odrzański	19-jährige Anna Schweitzer	verbrannt	K. LAMBRECHT, S. 482.
1631	Šternberk	Wanda Janitschkin	freigelassen	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206.

	Appellationsgericht Wrocław	eine Person für Liebeszauber	Territion, ⁵⁹⁾ Urteil unbekannt	K. LAMBRECHT, S. 482.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Person	unbekannt	Daselbst.
1632	Uherské Hradiště	Hirte	mit Ruten gestrichen und verwiesen	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206
1633	Znojmo	Anna Schattaunerin	enthaupet und verbrannt	W. SCHRAM, S. 125.
1635	Šternberk	Uliana, Ehefrau von Walter Kaukal	wahrscheinlich hingerrichtet	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206
	Bojkovice	Kateřina Mrázka Zuzana Oufedničková Zuzana Žáčena	freigelassen hingerrichtet Urteil wurde nicht geschrieben	Daselbst. Daselbst. Daselbst.
1637	Buchlov	Jan Palač Kateřina Palačová	mit dem Rad gerichtet mit dem Schwert gerichtet	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206 Daselbst.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Person	nicht foltern, sondern weitere Erkundigungen einziehen	K. LAMBRECHT, S. 482.
	Appellationsgericht Wrocław	mehrere Personen	Territion und peinliche Befragung	Daselbst, S. 483.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Person	mit dem Schwert gerichtet	Daselbst.

⁵⁹⁾ bezeichnet das Zeigen der Folterinstrumente.



1638	Kroměříž	Hirte	freigelassen	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206
	Buchlov	Jan aus Žerovice	hingerrichtet	Dasebst.
	Strážnice	Matouš Mamka	hingerrichtet	Dasebst.
	Město Albrechtice	8 Personen	hingerrichtet	K. LAMBRECHT, S. 483.
	Krnov	Margaretha Landkron Maria Pohl Eva Lughans Justina Schmied	verbrannt verbrannt starb im Gefängnis, Leiche wurde verbrannt starb im Gefängnis, Leiche wurde verbrannt	Dasebst.
		Margaretha Mahlmatz Eva Spieß Martha Crälit	verbrannt verbrannt mit dem Schwert gerichtet, dann Leiche wurde verbrannt	Dasebst.
		Barbara Buckesch	mit dem Schwert gerichtet, dann Leiche wurde verbrannt	Dasebst.
		Eine Person ist aus dem Gefängnis geflohen		
		Eine Person starb im Gefängnis		



			Christina Ott	erst stranguliert und dann verbrannt	Daseibst.
	Grodków	eine Person		Todesurteil	Daseibst.
	Głubczyce	eine Person		Todesurteil	Daseibst.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Person		unbekannt	Daseibst.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Person		unbekannt	Daseibst.
1639	Olomouc	Jiří Halter		starb im Gefängnis, Leiche wurde verbrannt	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206
	Zlaté Hory	Dorota Gansová		mit dem Schwert gerichtet	Daseibst.
	Appellationsgericht Wrocław	11 Personen		Todesurteile	W.G. SOLDAN – H. HEPPE, Bd. II, S. 440.
	Appellationsgericht Wrocław	mehrere		unbekannt	K. LAMBRECHT, S. 484.
	Appellationsgericht Wrocław	eine Frau		wegen ihrer Jugend nur Gefängnisstrafe, mit Ruten gestrichen und auf Zeit des Ortes verwiesen	
	Appellationsgericht	15 Personen		Todesurteile, eine	Daseibst.

	Wroclaw	eine Person	Zigeunerin verbrannt	Daselbst.
	Appellationsgericht Wroclaw	eine Person	unbekannt	Daselbst.
	Appellationsgericht Wroclaw	2 Personen	unbekannt	Daselbst.
	Nowa Ruda	Eva Bernhard Anna Tiefe Barbara Brands Dorothea Meißner	enthaupet und verbrannt starb im Gefängnis nach Urteil des Prager Appellationsgerichts beide freizulassen	Daselbst.
1640	Zielona Góra	eine Marktenderin Zwei „gemeine Soldatenweiber“ eine Wachtmeisterin	verbrannt verbrannt verbrannt verbrannt	H. SCHMIDT, S. 218.
	Nysa	Anna Sigelin Barbara Zimpelin Maria Golzin Barbara Glözerinn mehrere Personen	alle vier zum Tod verurteilt	E. HELD- RITT, S. 384
1641	Zlaté Hory	Mutter von Helena Dittelin 16 Personen	Todesurteil	J. PFITZNER, S. 195.
	Nysa	ein Mann	Todesurteil	K. LAMBRECHT, S. 132.
	Appellationsgericht		Wegen seines	K. LAMBRECHT, S. 485.

	Wrocław Appellationsgericht Wrocław	mehrere	abergläubischen Verhaltens einen „guten Verweis“ erhalten unbekannt	Daselbst.
1643	Zielona Góra Appellationsgericht Wrocław	ein Mann und eine Frau eine Frau	Beleidigungsprozesse die „R“: nach Urfehde ewige Landesverweisung	H. SCHMIDT, S. 218. K. LAMBRECHT, S. 485.
1644	Appellationsgericht Wrocław Appellationsgericht Wrocław Legnica	ein 16-jährige Mädchen ein Mann Anna Vogel, 16 Jahre	„einem Theologo zu informieren übergeben“ unbekannt ernste Verwarnung und weitere Beobachtung enthaupet und verbrannt	K. LAMBRECHT, S. 485. Daselbst. Daselbst K. LAMBRECHT, S. 486.
1645	Appellationsgericht Wrocław Appellationsgericht Wrocław	ein Mann ein Mann	unbekannt	Daselbst. Daselbst.
1647	Zlaté Hory	Helena Dittelin	freigelassen	J. PFTZNER, S. 197.
1648	Jaroměřice nad Rokytvou Velká Bíteš Appellationsgericht	Anna, Ehefrau von Zikmund Nygrejna Štěpán Čech eine Person	freigelassen starb im Gefängnis unbekannt	K. ROJČÍKOVÁ, S. 206. Daselbst. K. LAMBRECHT, S. 486.



	Wroclaw Appellationsgericht Wroclaw	eine Person	Todesurteil	Dasselbst.
--	---	-------------	-------------	------------





Felsengruppe Peterstein (Petrovy kameny), wo im 17. Jahrhundert die Hexensabbate stattfinden sollten. Fot. D. Wojtucki.

